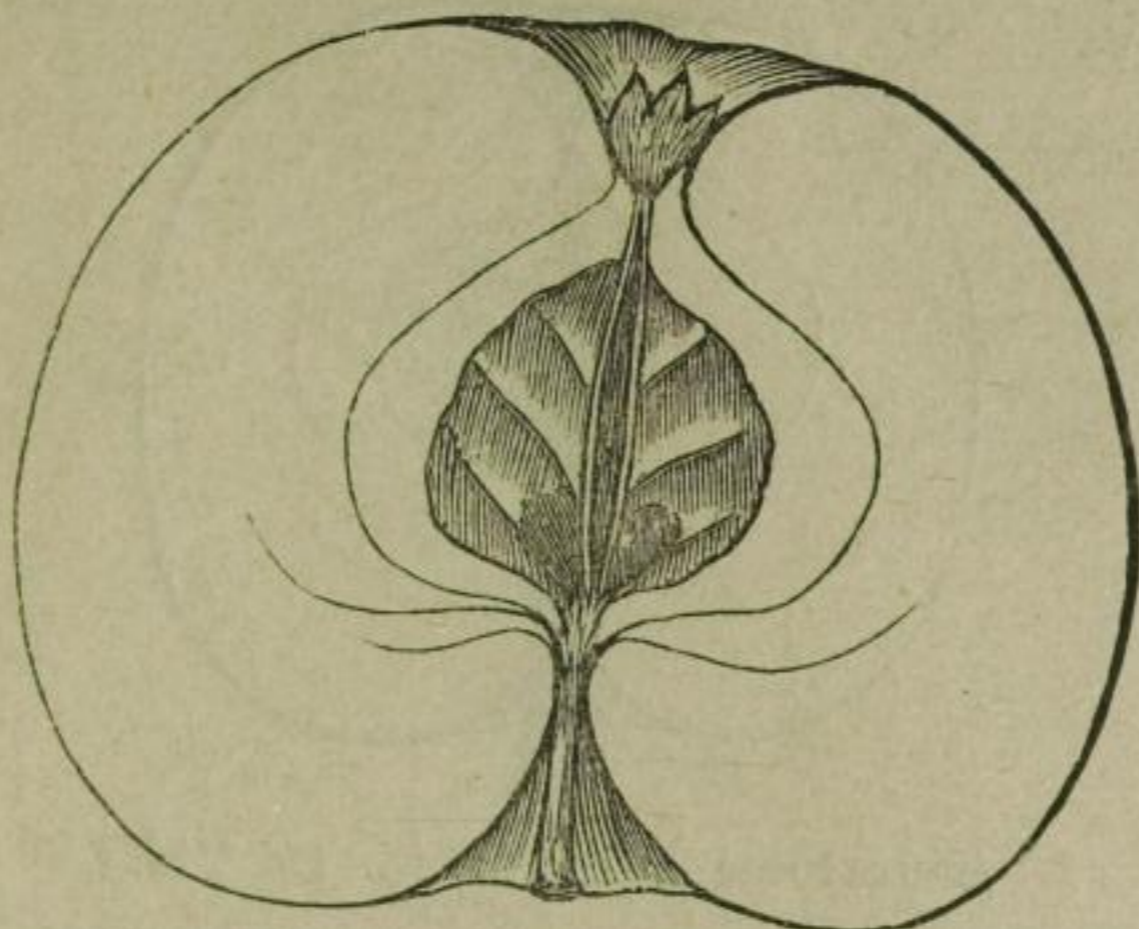


67. Grüner Kaiserapfel.

IIIH. No. 388, D'sOK. No. 67.



Rambour, IX. 1a (b) *††.

Heimat: Über seinen Ursprung ist Genaueres nicht bekannt; Diel hat ihn schon im ersten Heft seiner Obstbeschreibungen aufgeführt, aber nicht gesagt, woher er ihn bekommen.

Synonyme: Pomme imperiale verte.

Gestalt: Flachrund, normale Früchte, 80 mm breit und 63 mm hoch, bei den meisten Früchten aber ist die Gestalt so unregelmäßig, daß die Breitendurchmesser um 20 mm verschieden sein können; manche Früchte sind mehr platt, andere wieder mehr kugelförmig.

Schale: Ziemlich fein, im übrigen etwas fettig, vom Baum grasgrün, das erst später im Liegen grüngelblich, zuletzt fast gelb wird. Die Sonnenseite besonnter Früchte zeigt einen Anflug von matter bräunlicher, nur selten etwas stärkerer und mehr verbreiteter, in der Reife gelblichbräunlicher verwaschener Röte, zahlreiche Punkte über die ganze Frucht zerstreut. Schwarze, in der Mitte graue eingesenkte Regenflecke sind an manchen Früchten und noch mehr in nassen Jahren häufig, der Geruch ist schwach.

Kelch: Bei großen ausgebildeten Früchten offen, bei kleinen aber auch ebenso häufig nur halboffen, oft sogar geschlossen, sitzt in einer meistens weiten und tiefen Einsenkung, mit schönen Rippen umgeben, die sich manchmal flach und regelmäßig über die Frucht hinziehen, oft aber auch sich zu groben Rippen erheben, die beulenförmig über die Frucht verlaufen.

Stiel: Kurz, holzig, geht über die Stielwölbung nicht hinaus und sitzt in tiefer, geräumiger, bald glatter, bald stark mit Rost belegter Höhle.

Fleisch: Ist grünlichgelb, locker, sehr mürbe, fein, saftreich, von angenehmem, ziemlich süßem Weingeschmack, der edler als bloß weinsäuerlich ist, so daß die Frucht immerhin auch als Tafelfrucht dienen kann.

Kernhaus: Meistens offen, manchmal auch geschlossen, geräumig, bei stark verschobenen Früchten ist es unregelmäßig, die Kelchröhre geht als Regel nicht weit herab, der durch die Gefäßbündel umgrenzte Teil des Fleisches flach zwiebelförmig; Kerne sind nur wenige vorhanden und meist taub.

Reife und Nutzung: Zur Weinbereitung und zum Dörren ein vorzüglicher Apfel, zeitigt im Dezember, dauert aber ohne zu welken bis in den März hinein und noch länger.

Eigenschaften des Baumes: Er wächst stark, macht eine Krone mit abstehenden Ästen, wovon die unteren fast horizontal liegen. Die Zweige setzen früh und viel kurzes Fruchtholz an, weshalb er fast alljährlich trägt, da er auch während der Blüte nicht empfindlich ist, verlangt aber einen guten fetten Boden, wenn sich die Früchte gut entwickeln sollen.

leiden sieht, wird in der Nähe bald den Überträger und Krankheitserreger, einen dem Wachholdergeschlecht angehörigen Strauch, entdecken und kann dann nur dadurch Abhilfe geschafft werden, wenn der Überträger entfernt und verbrannt wird. Dr. Lucas gibt in seinem „vollständigen Handbuch der Obstkultur“ Seite 137 als weiteres Hilfsmittel ein mehrmaliges Bestäuben mit Schwefel- oder Kalkstaub an und bringt dabei eine Abbildung eines dafür zu verwendenden Apparates, um bequem auf alle Teile